

Cornelia Blum

## Tiere in der Bibel – Tierische Begleitung

Gottesdienst für Menschen mit ihren Tieren

*Dieser Gottesdienst hat in der Ev.-Luth. Kirche St. Gabriel in Hamburg-Barmbek stattgefunden. Er ist abgedruckt in dem Materialbuch 131: You never walk alone. Tiere in der Kirche – Gottesdienste und Materialien, hrsg. v. Natalie Ende, Zentrum Verkündigung der EKHN, Frankfurt 2017. Seite 169ff. (Predigt auf der CD-ROM)*

**Orgel** (Wenn Tiere anwesend sind: sehr leise oder Flügel/Klavier)

### Begrüßung und Ansagen

**Lied** Weißt du wie viel Sternlein stehen, EG 511

**Psalm 8** EG 705

### Gebet

Gott, wir danken dir für deine gute Schöpfung,  
für alle Lebewesen, die du geschaffen hast,  
für die Tiere am Himmel, im Wasser, auf und unter der Erde.

Gott, wir danken dir,  
dass wir heute zusammen hier sind,  
für dieses Fleckchen Erde, das so schön ist,  
für die blühende Natur, die Bäume, Sträucher und Blumen.

Wir bitten dich:

Begleite uns durch den Tag  
und durch unser Leben.

Stärke und ermutige uns.

Schenk uns jeden Tag Grund zur Freude  
und zur Dankbarkeit

und hilf uns daraus Kraft zu ziehen für alles,  
was schwer ist. Amen.

**Lied** Kein Tierlein ist auf Erden, EG 509,1–5

**Lesung** Tobit 6, 1-10 und 11, 6-16

**Lied** Gott hält die ganze Welt in seiner/ihrer Hand, EG-HN 619

### **Predigt – Tierische Begleitung**

*Zu 4 Mose 22 und Tobit 6+11*

Liebe Gemeinde, mit jedem Tiergottesdienst mache ich selbst eine neue Entdeckung. Immer mehr Bibelstellen fallen mir auf, in denen Tiere vorkommen. Meine neueste Entdeckung ist das Buch Tobit. Wir haben daraus schon in der Lesung gehört. Es ist eine apokryphe Schrift, also ein religiöses Buch, das nicht offiziell in die Bibel aufgenommen wurde. Den apokryphen Schriften wurde nicht so viel Autorität zugestanden wie den anderen biblischen Büchern. Diese Meinung ändert sich jetzt, und es lohnt sich sehr, sie zu lesen. Die apokryphen Schriften legen - wie auch die offiziell anerkannten biblischen Bücher – Zeugnis ab über Gottes Wirken unter den Menschen. Das Buch Tobit erzählt davon, wie ein Mann mit seiner Familie ins Exil vertrieben wird, manches Leid durchsteht, und dennoch am Gott Israels festhält. Tobit schickt seinen Sohn Tobias auf eine Reise. Er soll etwas für ihn erledigen, dabei eine Frau finden und dann zu seinen Eltern zurückkehren. Als er loszieht, heißt es [6,1b]: „Auch der Hund begleitete ihn und folgte ihnen auf dem ganzen Weg.“ Als Tobias nach einiger Zeit zu seinen Eltern zurückkehrt, hat er die Aufgabe für seinen Vater erledigt, die für ihn vorgesehene Frau Sara geheiratet und es auch zu einigem Wohlstand gebracht. Und wieder heißt es [11,4a]: „Der Hund aber lief hinter ihnen her.“ Kurz bevor Tobias sein Elternhaus erreicht, ist sein Hund schon vorausgeeilt, um ihn anzukündigen [11,9]: „Und der Hund, den sie mitgenommen hatten, lief voraus, und kam als Bote, wedelte mit dem Schwanz, sprang hoch und zeigte seine Freude.“ – Liebe Gemeinde, ich glaube, es gibt keine liebevollere Erwähnung eines Hundes in der Bibel! Hier wird der Hund als freundlicher Begleiter des Menschen erwähnt – genau so, wie viele Hundebesitzenden das auch erleben. Dass er so ausdrücklich erwähnt wird, zeigt umso mehr, wie wichtig er für die Menschen in der Geschichte war.

Hund-ähnlich sind auch die Esel, von denen viele in der Bibel vorkommen. Das waren damals traditionelle Lastentiere, die die Menschen von A nach B getragen haben. Der prominenteste Esel ist der, auf dem Maria nach Bethlehem ritt, als sie mit Jesus hochschwanger war. Obwohl ein Esel gar nicht erwähnt wird, haben viele von uns dieses Bild so abgespeichert. Eine andere Eselin, die wir gut kennen, ist das Tier, auf dem Jesus am Palmsonntag nach Jerusalem einzieht. Ein dritter bekannter Esel ist der, mit dem der barmherzige Samariter den Mann, der auf der Straße überfallen wird, in eine Herberge bringt, um ihn dort gesund zu pflegen. Eine vierte Eselin, die ausgesprochen charakterstark dargestellt wird, ist die Eselin des Bileam, eines Propheten im 4. Buch Mose. Alle diese Tiere begleiten und tragen die Menschen, durch die Gott handelt; sie gehören ganz selbstverständlich in die Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen dazu.

Die Eselin Bileams besitzt eine große Feinfühligkeit und kann Gott besser spüren als der Prophet Bileam selbst, der ja einen besonderen Draht zu Gott haben soll. Die Geschichte geht so:

Die Israeliten lagern im Lande Moab. Herrscher über die Moabiter ist Balak. Er empfindet die Israeliten als Eindringlinge in seinem Land. Er hat Angst, dass sie es einnehmen und fasst einen Plan: Er lässt den Prophet Bileam kommen, damit der die Israeliten verflucht. Dann ist Gott nicht mehr mit ihnen und Balak kann sie besiegen. Er schickt ein paar Männer zu Bileam, um ihn zu holen. Der erbittet sich eine Nacht Bedenkzeit, um zu hören, was Gott dazu sagt. Am nächsten Morgen lehnt Bileam ab: Er kann nicht mitgehen, weil Gott nicht zugestimmt hat. Die Männer kehren zu Balak zurück. Der ist natürlich nicht zufrieden und schickt sie noch einmal los, um Bileam zu bestechen. Sie bieten ihm Geld und ein gutes Leben an, damit er kommt. Bileam erbittet sich noch eine Nacht Bedenkzeit. Am nächsten Morgen geht er mit, will aber nur das tun, was Gott ihm sagt. Er macht sich auf den Weg und reitet auf seiner Eselin. Hier kommt jetzt ihr großartiger Auftritt. Bileams Eselin fängt irgendwann an zu bocken und will nicht weiter. Sie reagiert auf den Engel Gottes, der sich ihnen in den Weg gestellt hat. Bileam dagegen sieht diesen Engel nicht. Er fängt an, die Eselin ungeduldig zu schlagen. Als sie weiter bockt und nicht vorwärts will, wird er wütend und schlägt sie noch mehr. Sie ist jetzt an einer Mauer und klemmt seinen Fuß ein. Schließlich bleibt sie ganz stehen. Als er sie zum dritten Mal schlägt, fängt sie an zu sprechen: „Was hab ich dir getan, dass du mich nun dreimal geschlagen hast?“ Bileam antwortet ihr: „Weil du Mutwillen mit mir treibst! Ach, dass ich jetzt ein Schwert in der Hand hätte, ich wollte dich töten!“ Die Eselin antwortet: „Bin ich nicht deine Eselin, auf der du geritten bist von jeher bis auf diesen Tag? War es je meine Art, Mutwillen mit dir zu treiben?“ Bileam muss ihr Recht geben. In diesem Moment sieht auch er den Engel Gottes, der sich ihnen in den Weg gestellt hat. Der spricht zu ihm: „Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich habe mich aufgemacht, um dir zu widerstehen; denn dein Weg ist verkehrt in meinen Augen. Deine Eselin hat mich gesehen und ist mir dreimal ausgewichen.“ Bileam begreift es endlich, dass Gott durch den Engel spricht, und er bekennt, dass er seinem Tier Unrecht getan hat. Er setzte die Reise zum Herrscher über die Moabiter fort. Als er dort ankommt, widersetzt er sich dem Wunsch Balaks, das von Gott erwählte Volk Israel zu verfluchen. Denn das Volk Israel ist von Gott gesegnet. Mit leeren Händen, aber als Mensch, der sich nicht hat bestechen lassen, geht er heim.

Liebe Gemeinde, es gibt einige biblische Geschichten, in denen Tiere eine Hauptrolle spielen. Diese ist eine davon. Die Eselin des Bileam hat ganz feine Sensoren für die Gegenwart Gottes. Ganz im Gegensatz zu Bileam, der total auf der Leitung steht und dessen Ungeduld und Wut ihn daran hindern, Gott wahrzunehmen. Wir können wohl annehmen, dass er nahe dran war, sich von Balak kaufen zu lassen. Die Folge wären ein Krieg und unschuldiges Blutvergießen gewesen. Der Engel Gottes muss sich ihm mit Gewalt in den Weg stellen, um ihn daran zu hindern. Gott braucht aber die Eselin, damit die Nachricht bei Bileam ankommt. Erst als sie spricht, begreift er, was los ist. Leider muss sie bis dahin einige Schläge über sich ergehen lassen. Dafür verdient sie umso mehr Respekt, denn sie spielt eine Schlüsselrolle für die Rettung des Volkes Israel.

Die Geschichte von Bileam und seiner Eselin und die Geschichte aus dem Buch Tobit beschreiben beide zwei wichtige Eigenschaften von Tieren: Sie begleiten das Leben von Menschen von Anfang an. Und sie sind hochsensibel und spüren ganz feinsinnig Atmosphären, die um sie herum sind. Ihnen, die Sie Tiere haben oder hatten, ist das

natürlich nichts Neues. Neu ist uns allen aber vielleicht doch der Zusammenhang, in dem die Tiere hier stehen. Sie spielen in der Bibel eine wichtige Rolle und erfahren damit eine besondere Würdigung. Mir ist es wichtig, das zu betonen, weil es oft übersehen oder überlesen wird. Alle Tiere sind Gottes gute Geschöpfe und es ist unsere Pflicht und Aufgabe, sie gut zu behandeln! Sie sind uns von Anfang an anvertraut, wir tragen Sorge für sie und sie sind in der Regel von uns abhängig. Selbst Tiere in freier Wildbahn werden von Menschen durch die Einschränkung ihrer Reviere immer mehr in Schach gehalten und sind zunehmend auf geschützte Zonen angewiesen. Als Haustiere sind sie Balsam für die menschliche Seele. Sie sprechen mit uns, beruhigen und trösten uns, sie sind für viele Menschen eine Quelle der Freude und eine Hilfe gegen die Einsamkeit. Sie haben eine überwältigende Fähigkeit zur Liebe und Treue! Manche Menschen sagen, sie sind treuer und ehrlicher als Menschen. Tiere sind unsere Mitgeschöpfe, sie haben Würde, eine Seele und sie verdienen unseren ganzen Respekt. Auch diejenigen, die uns zur Nahrung dienen und die wir täglich als Wurst, Fleisch oder Fisch verzehren, deren Milch wir trinken, deren Eier wir essen, deren Felle wir zu Pullis und Schuhen verarbeiten.

Wo spielen Tiere in der Bibel noch eine Hauptrolle? In der Schöpfungsgeschichte werden sie noch vor den Menschen gemacht, Gott sagt zu ihnen wie zur ganzen Schöpfung: Siehe, das habe ich sehr gut gemacht! In der Geschichte von der Arche Noah werden mehr Tiere gerettet als Menschen, die sensible Taube bringt am Ende der Flut die Nachricht, dass die Menschen aus dem Boot aussteigen können. Sie ist das Symbol des Friedens geworden. Im Buch Jona bewahrt der große Fisch Jona vorm Ertrinken und spuckt ihn wieder an Land, damit er seinen Auftrag erfüllen kann. Durch sie alle handelt Gott, manchmal müssen die Tiere sogar Gottes Willen übersetzen, weil die Menschen ihn nicht so schnell begreifen.

Diese biblischen Geschichten lehren uns, dass es sich lohnt, genauer hinzuschauen und hinzuhören. Sie machen uns aufmerksam für die Tiere als eigene Gruppe, durch die Gott handelt und sich sichtbar macht. Sie lehren uns, friedlicher miteinander umzugehen. Warum? Wenn wir aufmerksam sind für Tiere, dann sind wir es auch für Menschen. Es ist eine Grundvoraussetzung für den respektvollen Umgang miteinander, dass wir die Augen öffnen und sensibel sind für die Gefühle anderer Menschen und Lebewesen. Dass wir diese Gefühle stehen lassen und sie nicht bewerten. Sie respektieren. Auch Tiere haben Gefühle und können sie sehr klar zum Ausdruck bringen. Das wissen alle, die Tiere näher kennen gelernt haben und Übung darin haben, ihre Sprache zu verstehen. Es ist bekannt, dass Tiere das Sozialverhalten von Kindern fördern. Tiere machen uns oft weicher und zugänglicher als andere Menschen. Darum haben sie auch die Fähigkeit, Aggressionen zu mildern, uns ausgeglichener und friedlicher zu machen, im Umgang mit uns selbst und mit anderen Menschen. Beobachten Sie einmal die Tiere, die um Sie sind, wie sie sich verhalten, draußen und drinnen. Nehmen sie wahr, wie kostbar sie sind und wie arm unsere Welt ohne sie wäre. Lassen sie sich von ihnen ins Herz sprechen, denn sie haben uns eine Menge zu sagen. Amen.

**Lied** Himmel, Erde, Luft und Meer, EG 504,1–4

**Fürbitte** (von Yvonne Waldboth)

Unsere Tiere begleiten uns durchs Leben.

An guten und an schlechten Tagen. Sie sind einfach da.  
Die einen sehen uns mit treuen Augen an.  
Andere faszinieren uns mit ihrer Beweglichkeit und Schönheit.  
Die einen lassen sich streicheln, andere singen.  
Manche tragen uns.

Sie kennen unsere Stimme und Stimmungen.  
Gott, wir danken dir für die Tiere, mit denen wir leben.  
Wir bitten dich um deinen Segen für unsere tierischen Begleiter.  
Wir bitten dich um gutes Augenmaß, wenn wir Entscheidungen für sie fällen.  
Wir wollen Gutes tun für unsere Tiere.

Und wir lassen es zu, dass vielen Tieren Leid zugefügt wird.  
Einfach, weil wir leben, wie wir als moderne Menschen leben.  
Oft können wir nicht so konsequent sein, wie wir es gerne sein würden.

Du, Gott, kennst auch das Leid in Versuchslabors, in Schlachthöfen, auf Tiertransporten.  
Wo Menschen in Katastrophen sterben, sterben immer auch viele Tiere.  
Stärke unseren Willen und unsere Tatkraft, möglichst viel Tierleid zu verhindern.  
Wir bitten dich um Entschlossenheit, Durchsetzungskraft und Bescheidenheit.

Gott, unsere Tiere wachsen uns ans Herz.  
Es fällt uns schwer, von ihnen Abschied zu nehmen, wenn sie sterben.  
Wir glauben, dass deine Liebe grenzenlos ist. Sie gilt für alle Geschöpfe.  
Sie begleitet uns auf allen Wegen mit unseren tierischen Gefährten.

*Stilles Gebet*

Hab Dank, Gott, für dein offenes Ohr und deine Zuwendung.  
Bei dir sind Mensch und Tier geborgen. Amen.

**Vaterunser**

**Lied** Geh aus, mein Herz und suche Freud, EG 503, 1 + 3 – 4 + 6

**Segen**

**Nachspiel** *sehr leise*

Für alle Gottesdienste gelten die je aktualisierten Schutzbestimmungen zu Hygiene und Abstand, wie sie vom Krisenstab der EKHN festgelegt sind. Dazu gehören insbesondere bei Gottesdiensten an öffentlichen Orten die gesetzlichen Bestimmungen für Versammlungen und eventuelle Obergrenzen hinsichtlich der Teilnehmerszahl. Darüber hinaus müssen für Gottesdienste im öffentlichen Raum die kommunalen Bestimmungen beachtet werden.

### **Copyright-Hinweise**

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an Frau Nora Krieger, Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.